



Konzeption



Am Sportheim 3
85232 Günding

Tel. Kinderhaus: 08131/78308

E-mail: kinderhaus-an-der-maisach@bergkirchen.de

Träger: Gemeinde Bergkirchen
1. Bürgermeister: Robert Axtner
Gesamtleitung: Kathrin Beilhartz-Kloos
Kinderhausleitung: Claudia Laws

Öffnungszeiten: 7.00 – 16.30 Uhr, Freitag bis 16.00 Uhr
Schließtage: bis zu 30 Tage



Inhalt

Vorwort	- 3 -
1 Was uns leitet	- 4 -
2 Unser Träger	- 4 -
3 Unser gesetzlicher Auftrag	- 4 -
4 Wo wir herkommen	- 5 -
5 Wo wir arbeiten	- 5 -
5.1 Unser Kinderhaus	- 5 -
5.2 Unser Garten	- 6 -
5.3 Lern- und Erforschungsräume	- 6 -
6 Was uns besonders wichtig ist	- 7 -
6.1 Eingewöhnung und Übergänge	- 7 -
6.1.1 Die Eingewöhnung der Kinder unter 3 Jahren	- 7 -
6.1.2 Der Übergang von der Familie in den Kindergarten	- 8 -
6.1.3 Vorbereitung des Übergangs in die Schule	- 8 -
6.2 Zusammenarbeit mit den Eltern	- 9 -
6.3 Schutzkonzept	- 9 -
6.4 Partizipation – Selbst und Mitbestimmung der Kinder	- 10 -
6.5 Inklusion	- 10 -
6.6 Wurzeln schlagen	- 10 -
7 Wie wir arbeiten	- 11 -
7.1 Die Rolle des pädagogischen Personals	- 11 -
7.2 Beobachtung	- 11 -
7.3 Innere Öffnung	- 11 -
8 Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan/ themenbezogene Bildungsbereiche	- 12 -
8.1 Sprach- und medienkompetente Kinder	- 12 -
8.2 Fragende und forschende Kinder	- 12 -
8.3 Künstlerisch aktive Kinder	- 13 -
8.4 Starke Kinder	- 13 -
8.5 Gesunde Kinder	- 14 -
8.6 Werteorientiert und verantwortungsvoll handelnde Kinder	- 14 -
9 Unsere Rahmenbedingungen	- 14 -
9.1 Fünf Tage Woche	- 14 -
9.2 Krankheit	- 15 -
10 Wie wir unsere Qualitätssicherung sichern	- 15 -
11 So geht's weiter	- 15 -



Vorwort

Liebe Leser,

ich begrüße Sie recht herzlich auf der Internetseite unseres Kinderhauses an der Maisach

Das Kinderhaus an der Maisach liegt traumhaft zwischen der Maisach und der Amper. Diese Nähe zur Natur bietet uns vielfältige Bildungschancen für forschende und offene Kinder.

In unserem Hauskonzept erfahren Sie in welchen Bereichen sich Ihr Kind partizipatorisch weiter entwickeln kann und durch die Gemeinschaft eine hohe soziale Kompetenz erlebt. Ihr Kind kann viele individuelle Bildungsmöglichkeiten ausschöpfen wie z.B. im kreativen, motorischen und sprachlichen Bereich. Durch die Vielfaltigkeit der Angebote und Kinder wird es Ihrem Kind ermöglicht zu einem selbständigen und selbstbewussten Kind heranzuwachsen.

Ich wünsche Ihnen nun viel Freude beim Lesen

Herzliche Grüße

Claudia Laws

Hausleitung



1 Was uns leitet

„Kinder begleiten,

Im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit steht das einzelne Kind mit seiner individuellen Persönlichkeit, das bei uns in der Gemeinschaft mit anderen Kindern Begleitung, Zeit, Raum und Anregung für seine Entwicklung findet. Wir sehen uns dabei in der Rolle des Lernbegleiters.

Familien unterstützen,

Unser Ziel ist es jedem Kind bestmögliche Entwicklungschancen zu bieten. Deshalb streben wir eine vertrauensvolle Erziehungspartnerschaft an, die wir im Laufe der Kinderhauszeit gemeinsam mit den Eltern zu einer Bildungspartnerschaft ausbauen möchten.

im Team vertrauen.“

Um diese Ziele umzusetzen ist eine gelingende Teamarbeit Voraussetzung. Die Zusammenarbeit ist geprägt von gegenseitigen Vertrauen, Kooperation, Solidarität und Respekt. Die verschiedensten Ressourcen und Möglichkeiten aller Teammitglieder werden wertgeschätzt, integriert und gefördert.

In diesem Dreieck Kinder, Eltern, Team entstehen aus unserer Sicht echte Bildungschancen für alle Kinder.

2 Der Träger

Der Träger unserer Einrichtung ist die Gemeinde Bergkirchen. Er hat neben unserer Einrichtung noch die Trägerschaft für das Kinderhaus Regenbogen sowie den Eulenhort und Mittagskinder.

In der Gemeinde gibt es darüber hinaus das katholische Kinderhaus Pustebume deren Träger der Caritasverband ist.

Im Gewerbegebiet „GADA“ betreibt „Denk Mit“ ein Kinderhaus.

3 Unser gesetzlicher Auftrag

Im Artikel 28 der UN Kinderrechtskonvention erkennen die Vertragsstaaten das Recht des Kindes auf Bildung an. In den KRK werden die Kinderrechte in 54 Artikeln aufgeführt:

Unter anderem das Recht auf:

- Mitbestimmung und freie Meinungsäußerung
- Achtung des Privatlebens und der Würde des Kindes
- Das Recht auf besondere Fürsorge und Förderung bei einer Behinderung.

Unser rechtlicher Auftrag ist im SGB VIII geregelt. Hier hat der Bundesgesetzgeber die Grundlagen der Förderung in Kindertageseinrichtungen geschaffen.

Entsprechend dem Auftrag des Kinder- und Jugendhilfegesetzes haben Kindertageseinrichtungen die Aufgabe, die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu fördern sowie die Erziehung und Bildung in der Familie zu unterstützen und zu ergänzen.



Darüber hinaus helfen Kindertageseinrichtungen den Eltern dabei, Erwerbstätigkeit und Kindererziehung besser miteinander vereinbaren zu können.

In der Ausführungsverordnung (AVBayKiBiG) sind die Bildungs- und Erziehungsziele verbindlich festgelegt. Im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BayBEP) werden diese Bildungs- und Erziehungsziele ebenso wie die Schlüsselprozesse für Bildungs- und Erziehungsqualität ausführlich dargestellt und bilden die Grundlage für die pädagogische Arbeit.

Der Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung ist für die Einrichtung verbindlich im SGB geregelt.

4 Wo wir herkommen

Im Jahr 1991 wurde die damalige Wichtelburg als dreigruppiger Kindergarten gebaut. Das Haus wurde schnell zu klein und es wurde eine Gruppe angebaut, in der eine Kleinkindgruppe untergebracht wurde.

Seit Juni 2017 trägt die Einrichtung den Namen Kinderhaus an der Maisach, zu diesem Zeitpunkt betreuen wir Kinder unter 3 in einer Kooperationsgruppe. Im Jahr 2022 wurde der Anbau für den Krippenbereich fertiggestellt. Seitdem können wir Kindern im Alter von einem Jahr bis zum Schuleintritt in einem Krippen- und Kindergartenbereich anbieten.

5 Wo wir arbeiten

Unser Umfeld

Das Haus liegt eingebettet zwischen Natur, Ortsteil und den Sportplätzen der Gemeinde Günding mit einem wunderschönen Zugang zur Maisach die uns zu vielen weitläufigen Spaziergängen einlädt.

Ortsansässigen Geschäfte und Höfe sind fußläufig zu erreichen.

Günding hat durch die Nähe zur Stadt München, den Ausbau der S- Bahn und einem großen Gewerbegebiet eine hohe Attraktivität und ist für Familien ein besonders beliebter Wohnort.

5.1 Unser Kinderhaus



Die Größe des Kinderhauses ermöglicht den Kindern Raum für Begegnung und gemeinsame Aktivitäten und notwendigen Rückzugs- und Ruheräume. Dies entspricht unserem Verständnis von einem Kinderhaus und dem offenen Konzept. Die Bereiche Krippe und Kindergarten sind zwar baulich getrennt, sie werden nach den Bedarfen der Kinder entsprechend genutzt.



5.2 Unser Garten

Der Garten des Hauses ist besonders großzügig gestaltet. Hier finden die Kinder vielfältigste Spielmöglichkeiten. Neben Sandkästen, Hochbeeten, Klettermöglichkeiten, Matschen in der Matschküche, Rutschen und Schaukeln, gibt es ausreichend Platz für Bewegungsspiele und Rollenspiele. Der Garten schafft Bereiche für beschütztes und ruhiges Spiel. So können Kinder je nach ihrem Temperament und Möglichkeiten ihre Spielpartner und Spielorte finden.

5.3 Lern- und Erforschungsräume

"Räume dienen dem Ziel, das Staunen und den Zauber der alltäglichen Phänomene wieder zu entdecken. Unsere Einrichtungen sind vor allem Werkstätten, in denen Kinder die Welt untersuchen und erforschen" (Malaguzzi, zit. Nach Ullrich/ Brockschnieder 2001, S. 65).

Der Kreativraum



Der Kreativraum bietet den Kindern uneingeschränkten Zugang um kreativ zu sein. Ob Malen an der Staffelei, auf dem Boden oder an Tischen im Stehen. Uns ist es wichtig, den Kindern Einblick in die gestalterischen Methoden zu ermöglichen. Die Kinder haben dabei freien Zugang zu allen Materialien und erfahren verschiedenste Techniken.

Das Restaurant



Im Restaurant werden alle Mahlzeiten eingenommen. Die Kinder können jederzeit ihre Brotzeit, die sie von zuhause mitnehmen, essen. Die Kinder wählen den Zeitpunkt, die Häufigkeit und mit wem sie frühstücken möchten. Das Mittagessen wird in der Mittagszeit gegessen, hier können die Kinder in verschiedenen Gruppen nach ihrem Hungerbedürfnis und mit ihren Freunden essen. Die Kinder nehmen sich ihre Portion selbst und entscheiden, was und wieviel sie essen möchten. Wir bieten den Kindern täglich Obst und Gemüse an, das sie zu jeder Zeit essen können, auch am Nachmittag.

Der Rollenspielraum



Der Raum bietet den Kindern immer eine klassische Puppenecke, sowie verschiedene Ecken, die sich den Bedürfnissen der Kinder anpassen wie z.B. eine Pferdecke, ein Bauernhof oder die Feuerwehr. Der Rollenspielraum bietet dem Kind die Möglichkeit Lebensrealitäten nachzuspielen.



Der Bauraum



Das Angebot im Bauraum ermöglicht den Kindern mit verschiedenen Materialien das räumliche und mathematische Denken zu erweitern. Auf verschiedenen Ebenen, wie Teppich oder auf Konstruktionstischen haben die Kinder die Möglichkeit Ihre Auge-Hand-Koordination zu üben, sowie Ihre Fantasie und räumliche Vorstellungskraft zu schulen.

Nebenräume

Die Nebenräume sind so gestaltet, dass die Kinder in einer kleinen Gruppe spielen können. In einem Raum können die Vorschulkinder nach ihrem Bedarf spielen und lernen. Ein weiterer Nebenraum bietet den nötigen Rückzug mit Bilderbüchern und Geschichten hören.

Der Krippenbereich

In diesem Bereich starten die Kinder ab einem Jahr und die beiden großen Spielräume sind in großzügige Spielecken nach den Bedarfen der Kinder eingerichtet. Sie haben die Möglichkeit in der großen Puppenecke, einer Bauecke und in einem großen Kreativbereich zu spielen. Die Brotzeit, die die Eltern mitbringen, können die Kinder nach ihrem Bedürfnis essen. Das Mittagessen wird gemeinsam eingenommen. Anschließend schlafen die Kinder nach ihrem Bedarf in zwei Schlafräumen. Am Nachmittag können die Kinder nochmal Brotzeit machen und spielen.

Der Bewegungsraum

In diesem Raum kann das Kind seinem Bewegungsdrang folgen und mit seinem ganzen Körper aktiv werden. Neben dem selbstständigen Entwickeln und Erstellen von Bewegungslandschaften werden auch gezielte Angebote durchgeführt.

6 Was uns besonders wichtig ist

6.1 *Eingewöhnung und Übergänge*

Unsere Gesellschaft ist in einem hohen Maß von Veränderungen betroffen. Auch im Bildungssystem finden immer wieder Übergänge zwischen Bildungsorten statt. Darum legen wir gesteigerten Wert auf die positive Gestaltung von Übergängen. Gelingende Übergänge in der Kindheit machen Kinder stark für Veränderungen in der Zukunft.

6.1.1 Die Eingewöhnung der Kinder unter 3 Jahren

Bei den Jüngsten hat die Eingewöhnung einen besonderen Stellenwert.

Meist zum ersten Mal in ihrem Leben lösen sie sich von den vertrauten Personen und wenden sich einer neuen Bezugsperson zu. Es ist von daher wichtig, dass sich Eltern für die Eingewöhnung Zeit nehmen.



Jede Eingewöhnung ist so individuell, wie die Kinder, die eingewöhnt werden. Aus diesem Grund gestalten die zuständigen Gruppenpädagogen mit den Eltern einen individuellen Eingewöhnungsplan. Hier sind mindestens vier Wochen Eingewöhnungszeit für die Eltern einzuplanen, in denen das eingewöhnende Elternteil nicht arbeiten kann. Die ersten fünf Tage der Eingewöhnung ist ein Elternteil über die gesamte Betreuungszeit anwesend. Etwa ab dem sechsten Tag wird zum ersten Mal für maximal 30 Minuten getrennt, danach greift der individuelle Plan.

Eine gelungene Eingewöhnung ist die beste Grundlage für eine positive Entwicklung Ihres Kindes.

6.1.2 Der Übergang von der Familie in den Kindergarten

Um diesen Übergang gut zu gestalten, sucht das pädagogische Personal auch hier den intensiven Austausch mit den Eltern. Gemeinsam wird die Eingewöhnung auf die Situation des Kindes, der Familie und der Gruppe abgestimmt. Es gibt neben dem Vertragsgespräch auch einen Schnuppertermin für Eltern und Kinder sowie ein Erstgespräch an dem die Eingewöhnung gut besprochen werden kann.

6.1.3 Vorbereitung des Übergangs in die Schule

Aufgabe der Kindertageseinrichtung ist es, die Kinder langfristig und angemessen auf die Schule vorzubereiten. Dies beginnt mit dem Tag der Aufnahme.

Eine intensive Schulvorbereitung findet besonders im letzten Jahr statt. Wir fördern hier die **schulnahen Kompetenzen** wie: Erfahrungen mit Schriftkultur, mathematische Grundkompetenzen und Sprachförderung, das Selbstvertrauen in die eigenen Möglichkeiten und eine positive Einstellung zum Lernen.

Für eine gelingende Schulvorbereitung und Übergangsbewältigung ist darüber hinaus eine partnerschaftliche Zusammenarbeit von Eltern, Kindertagesstätte, Grundschule und Hort erforderlich.

Die Kooperationen bestehen zu einem wesentlichen Teil aus gegenseitigen Besuchen. Typische Kooperationssituationen sind:

Lehrkräfte der Grundschule besuchen die Kindertageseinrichtung, um diese besser kennen zu lernen oder den Kindern Bildungsangebote zu machen. Die Lehrkräfte kommen hierbei mit allen Kindern in der Einrichtung in Kontakt.

Die Kinder besuchen die Grundschule. Für Kinder, deren Einschulung bevorsteht, sind Schulbesuche wichtig, um den neuen Lebensraum Schule und die neuen Bezugspersonen frühzeitig kennen zu lernen.

Fachgespräche, in denen sich Kindertageseinrichtung und Grundschule über einzelne Kinder namentlich vertiefter austauschen, finden in der Regel erst im letzten Jahr vor der Einschulung statt. Zu dessen Beginn werden alle Eltern um ihre Einwilligung dazu ersucht, solche Fachgespräche bei Bedarf und in Absprache mit den Eltern führen zu dürfen.

Die Kinder besuchen den Hort und lernen Räume und Pädagogen kennen.

Die Hortpädagoginnen besuchen die KiTa um die Kinder in ihrem bisherigen Umfeld kennen zu lernen.



An einem Vorkurs Deutsch nehmen Kinder teil, die eine Verbesserung der Deutschkenntnisse bedürfen. Die Kursteilnahme verbessert die Startchancen in der Schule. Der Vorkurs beginnt schon im vorletzten Kinderhausjahr. Im letzten Jahr wird die Hälfte der Stunden von einer Lehrkraft der Grundschule erbracht.

6.2 Zusammenarbeit mit den Eltern

Für eine gelungene Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und pädagogischem Personal sind gegenseitige Akzeptanz, Wertschätzung und Offenheit unverzichtbar. Der tägliche Austausch während der Tür- und Angelgespräche wird durch regelmäßige Gesprächsangebote in Form von Entwicklungs-, Eingewöhnungs- und Beratungsgesprächen ergänzt. Ziel ist es, unsere Arbeit transparent und partnerschaftlich zu gestalten. Dazu erscheinen auch regelmäßig Elternbriefe und ein monatlicher Newsletter. Wir gestalten Elternabende zu aktuellen Themen und informieren über Infowände.

Außerdem haben Eltern die Möglichkeit zur Hospitation.

Elternbeirat:

Zur Förderung einer guten Zusammenarbeit von Eltern, pädagogischem Personal, Schule und Träger wird in jedem Kinderhausjahr ein Elternbeirat gewählt. Der Beirat hat eine beratende und vermittelnde Funktion und wird zu allen wichtigen Entscheidungen, die das Kinderhaus betreffen, gehört und informiert.

6.3 Kindeswohl und Kinderschutz

Es ist eine zentrale Aufgabe der Kindertageseinrichtungen auf den Schutz der ihnen anvertrauten Kinder besonders zu achten. Aus diesem Grund muss jede Kindertageseinrichtung gemäß §45 Abs. 2 Nr. 2 SGB VIII über ein Schutzkonzept verfügen. Dieses ist auf die Einrichtung zugeschnitten und gilt als Leitfaden für die pädagogischen Mitarbeiter*innen. Das Schutzkonzept gibt in der täglichen pädagogischen Arbeit Handlungssicherheit und Orientierung. Es beinhaltet, neben Regelungen zum Verfahrensablauf bei einer Kindeswohlgefährdung, eine Risikoanalyse der Einrichtung, einen verbindlichen Verhaltenskodex, ein sexualpädagogisches Konzept, eine Information zu Täterstrategien und konkrete Handlungsanweisungen für das pädagogische Personal. Das Schutzkonzept ist so angelegt, dass die Einrichtung sich als Verantwortungsgemeinschaft definiert, dass mit allen an der Erziehung und Bildung beteiligten eng zusammenarbeitet. Wir sind daran interessiert, Anregungen und Rückmeldungen von Kindern, Eltern und pädagogischen Mitarbeitern zu erhalten. Eine kontinuierliche Überprüfung des eigenen Verhaltens sehen wir als notwendig an. Beschwerden und Fehlern gehen wir offensiv nach. Unser Ziel ist es, unser Wissen und unser pädagogisches Handeln gemeinsam weiter zu entwickeln und unsere Qualität zu verbessern. Unser Schutzkonzept ist Teil der internen Konzeptarbeit und wird mindestens einmal im Jahr durch die Hausleitung belehrt und auf die aktuelle Situation (Personal, Kinder, Bedarfe, Räumlichkeiten) angepasst. Unser Schutzkonzept ist vom Landratsamt geprüft und als Teil des pädagogischen Konzeptes hinterlegt.

Qualifizierte Fachkräfte, entwicklungsangemessene Bildungsangebote, eine Pädagogik die durchgängig vom Kind ausgeht, sowie pädagogisch durchdachte und gestaltete Räumlichkeiten tragen als Rahmenbedingungen wesentlich zu einer Sicherung des Kindeswohls bei.



Die Gemeinde Bergkirchen hat eine ISEF (insoweit erfahrene Fachkraft) installiert, die in Grenzsituationen beratend hinzugezogen werden kann und eine erste Einschätzung des Gefährdungsrisikos bei einer vermuteten Kindeswohlgefährdung vornimmt. Diese Aufgabe hat Kathrin Beilhartz-Klooz inne.

6.4 Partizipation – Selbst- und Mitbestimmung der Kinder

Wir achten in der Gestaltung unserer pädagogischen Arbeit darauf, dass das Recht des Kindes auf Beteiligung an Entscheidungen, die das eigene Leben und das der Gemeinschaft betreffen, angemessen unter Berücksichtigung seines Alters und seiner Reife, gesichert ist.

Wir fördern damit die Rechte auf Selbst- und Mitbestimmung, Eigen- und Mitverantwortung und konstruktive Konfliktlösung.

Im Alltag bedeutet dies, dass die Kinder ihre Bildungsprozesse aktiv mitgestalten, entscheiden, welche Bildungsthemen sie interessieren, ihre Bedürfnisse nicht übergangen werden und mit den Kindern gemeinsam Lösungen für ihre Themen gefunden werden.

6.5 Inklusion

Inklusive Bildung findet in unserm Haus nach Prüfung der räumlichen und personellen Möglichkeiten statt. Der Begriff der Inklusion löst den Begriff der Integration ab. Inklusion betrachtet die individuellen Unterschiede der Menschen als Normalität und nimmt daher keine Verteilung in Gruppen vor. Inklusion steht für das Recht jedes Kindes ein, unabhängig von individuellen Stärken und Schwächen gemeinsam zu leben und voneinander zu lernen. Inklusion bedeutet für alle unsere Kinder ein Gewinn. Kinder erleben durch die Inklusion ganz selbstverständlich, dass die besonderen Bedarfslagen einzelner Kinder zur Eigenart eines Kindes gehören, wie auch andere persönliche Merkmale und Charaktereigenschaften.

Wir gestalten unsere Rahmenbedingungen nach Möglichkeit so, dass wir den individuellen Bedürfnissen des einzelnen Kindes gerecht werden. Die Integration von Kindern mit erhöhtem Förderbedarf (§35a KJHG) findet durch heilpädagogische Einzelintegration statt.

6.6 Wurzeln schlagen

Unser Haus ist eingebettet in die Gemeinde. Wir sind mit Schule, Hort, Kindergärten, Pfarrei, Vereinen, Bücherei und Gemeinde vernetzt. Uns ist es wichtig, dass die Kinder bei uns Wurzeln schlagen können und sich in dieser erweiterten Gemeinschaft geborgen und zu Hause fühlen.

Uns ist es wichtig, dass die Kinder bei uns Wurzeln schlagen können und sich in dieser erweiterten Gemeinschaft Kinderhaus wie zu Hause fühlen.

Das Kennenlernen der Heimat und die Identifikation mit der Gemeinde haben daher einen hohen Stellenwert in unserer Konzeption.

In unserer täglichen pädagogischen Arbeit unternehmen wir mit den Kindern dazu kleine Ausflüge (fußläufig) in die nähere Umgebung.

Hierzu gehören Spaziergänge:



- im Ortsgebiet Günding und Feldgeding
- an die Maisach und Amper
- zum Naturfreundehaus

Wir bieten immer wieder Angebote zur Förderung der bayerischen Kultur an, wie das gemeinsame Singen von bayerischem Liedgut. Unsere bayerisch sprechenden Mitarbeiter unterhalten sich mit den Kindern im Dialekt.

7 Wie wir arbeiten

7.1 Die Rolle des pädagogischen Personals

Das pädagogische Personal hat die Aufgabe, die Kinder in ihrer Entwicklung zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu unterstützen. Das Ziel ist es, die hierzu notwendigen Basiskompetenzen, zusammen mit den Eltern, zu vermitteln. Dazu zählen beispielsweise ein positives Selbstwertgefühl, Problemlösungsfähigkeit, lernmethodische Kompetenz, Verantwortungsübernahme sowie Kooperations- und Kommunikationsfähigkeiten. Dabei werden die Kinder immer ganzheitlich gebildet und erzogen.

7.2 Beobachtung

Die Beobachtung ist Planungsgrundlage und Reflexionsmöglichkeit aller unserer pädagogischen Angebote. Sie gibt Aufschluss über den aktuellen Entwicklungsstand des Kindes. Entsprechend haben die Beobachtungen einen hohen Stellenwert in unserer Einrichtung. Im Jahresplan gibt es feste Beobachtungswochen, an die sich die Entwicklungsgespräche mit den Eltern anschließen.

Unsere Beobachtungen werden dokumentiert über:

- Eingewöhnungsprotokolle
- Beobachtungsbögen (Seldak, Sismik, Beller)
- Ressourcensonne

7.3 Innere Öffnung

Ausgangspunkt unserer Arbeit sind die aktuellen Lebenssituationen der Kinder. Dabei stehen ihre Ideen, Themen und Erfahrungen bei uns im Mittelpunkt.

Wir arbeiten nach dem Konzept der offenen Kindertageseinrichtung. Neben den Stammgruppen, die einen Orientierungsrahmen geben, mit einer klaren Raum- und Zeitstruktur, erhalten die Kinder in der Öffnung die Freiheit, wo mit wem und womit sie sich wie intensiv auseinandersetzen wollen.

Kinder brauchen täglich interessante Angebote und Anregungen, aus denen sie auswählen dürfen, um ihre Kompetenzen zu erweitern. Die Kinder werden zum Ko-Konstrukteur ihres eigenen Lernens und gestalten ihre Bildung und Erziehung aktiv mit.

Durch diese erweiterte Entscheidungsmöglichkeit der Kinder und dem damit verbundenen Vertrauen in ihre Eigenständigkeit, Selbst- und Mitverantwortung wachsen die Kräfte der Selbstorganisation, die Selbstzufriedenheit und die Lust auf das Neue und „die Welt.“



8 Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan/ themenbezogene Bildungs- und Erziehungsbereiche

Das Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) bildet die Grundlage nach dem wir unsere tägliche pädagogische Arbeit ausrichten. Wir fördern Kinder zu:

8.1 Sprach- und medienkompetente Kinder



Im Kinderhaus gibt es kaum Situationen, in denen sprachliche Fähigkeiten und kommunikative Kompetenz nicht gebraucht und gefördert werden. Das Kind lernt seine eigenen Gefühle und Bedürfnisse auszudrücken, Wünsche zu äußern, Konflikte mit Worten beizulegen, sich Hilfe zu holen oder auch Erlebnisse zu erzählen. Hier gibt es immer die direkte Verbindung zur Musik und Rhythmus, in denen Sprache besonders lustvoll und kreativ erlebt wird. In der Praxis bedeutet dies, dass die Kinder Zugang zur hauseigenen

Bibliothek haben und ausreichend Möglichkeiten zum Theaterspiel, Rollenspiel und Gesprächskreise zu den verschiedensten Themen vorfinden. Sprache ist immer und zu jeder Zeit Bestandteil unserer Arbeit und in diesem Bewusstsein sind wir in der aktiven Kommunikation mit allen Kindern.

In der Medienpädagogik verfolgen wir das Ziel, einen kompetenten, d.h. sachgerechten und verantwortlichen Umgang mit Medien zu vermitteln. Dabei setzen wir Medien wie Bücher, Zeitschriften und CD- Spieler ein, aber auch den Computer, Laptop oder Beamer. Wir stellen gemeinsam mit den Kindern die Fotos für das Portfolio zusammen, beantworten Wissensfragen durch die Recherche im Netz und schreiben eine Mail an die Nachbargruppe.

8.2 Fragende und forschende Kinder



Die Kinder erhalten bei uns erste Zugänge zu naturwissenschaftlichen und technischen Vorgängen. Über das Staunen und Verstehen trägt dieses Wissen auch zu einem verantwortungsvollen Umgang mit den Ressourcen und zur Achtung der Natur bei.

Bei der Förderung im Bereich Mathematik geht es nicht nur um die Entwicklung des Zahlenbegriffs, sondern auch um typische mathematische Denkweisen. Auch Krippenkinder haben schon sehr bald eine Vorstellung von Mengenverhältnissen und können unterscheiden zwischen viel und wenig, hoch und tief, leer und voll usw.

In der Praxis nutzen die Pädagogen die alltäglichen Situationen und Anlässe, um mit den Kindern interessante Beobachtungen zu machen, Experimente durchzuführen und sich Wissen anzueignen. Wir ermutigen die



Kinder sich Gedanken über die alltäglichen Wunder um sie herum zu machen und folgen ihnen auf ihren Gedankengängen.

Als Beispiel ein paar Gedanken eines Kindes zur Luftpumpe. Kind: „Durch die Pumpbewegung macht sie Luft. Aber wie kommt die Luft in die Pumpe? Die Pumpe saugt sie auf, wie ein Staubsauger. Aber, haben wir dann hier überhaupt noch genug Luft? Ja, weil die Luft ja wieder aus der Pumpe rauskommt.“

8.3 *Künstlerisch aktive Kinder*



Wir bieten Kindern vielfältige Möglichkeiten ihre eigene Kreativität zu entdecken und auszuleben. Kreativität ist eine weitere Möglichkeit sich die Welt zu erschließen und Neues kennen zu lernen. Darum gibt es bei uns für alle Kinder täglich die Möglichkeit, unsere Werkstatt sowie das Atelier zu nutzen und in der Außenwerkstatt zu arbeiten. Kinder erleben dabei Wertschätzung, Anerkennung, Spaß und Freude am Gestalten. Kinder dürfen bei uns ausprobieren. Nicht das Ergebnis zählt sondern die Freude am Tun.

Auch die Musik trägt zum Wohlbefinden der Kinder bei und ist ein Ausdruck von Freude und Kreativität. Alle Kinder haben Zugang zu den Orff-Instrumenten in unserm Haus und lernen deren Gebrauch. Singen und Musizieren sind feste Bestandteile unseres Alltags.

Die pädagogischen Mitarbeiter sind hier Begleiter und geben Anregungen für Neues.



8.4 *Starke Kinder*

Bewegung hat auf die körperliche Gesundheit eines Kindes und seine kognitive und soziale Entwicklung großen Einfluss. Durch Bewegung erfahren die Kinder eine Menge über ihre Umwelt, über sich selbst und über andere. Sie lernen ihre Fähigkeiten und Möglichkeiten kennen, Risiken realistisch einzuschätzen und steigern so ihre Unabhängigkeit. Neben den angeleiteten Turnstunden und dem Aufenthalt im Freien, gibt es im Kinderhausalltag viele

Gelegenheiten zur Bewegung: Bewegungsbaustellen, Angebote aus der Psychomotorik, das Spiel mit wertfreien Material, Nutzung des Flurbereichs für Bewegungsspiele usw. Der Garten ist jeden Tag für die Kinder geöffnet.

Die Kinder probieren dabei die vielfältigen Möglichkeiten selbst aus. Sie werden nicht daran gehindert, weil sie vielleicht noch „zu klein“ sind. Die pädagogischen Mitarbeiter garantieren Hilfestellung und ermutigen die Kinder.



8.5 *Gesunde Kinder*

Auch im Kinderhaus werden dem Kind Grundlagen zur Pflege und Gesunderhaltung des eigenen Körpers vermittelt. Tätigkeiten wie Händewaschen, sportliche Aktivitäten sowie Entspannungsübungen helfen uns, dem Kind den richtigen Umgang mit den Bedürfnissen des Körpers nahe zu bringen.

In allen Fragen, die die Grundbedürfnisse der Kinder berühren, werden sie mit einbezogen: Bei der Auswahl der Speisen, die die Kinder in den Zwischenmahlzeiten und mittags von unserer Mensa erhalten, achten wir auf Ausgewogenheit und Qualität. Wir beziehen die Kinder auch hier, soweit als möglich, bei der Zubereitung mit ein. Beim Essen stehen der Spaß in der Gemeinschaft und der Genuss der Speisen in einer schön gestalteten Atmosphäre im Vordergrund. Wir achten darauf, dass die Kinder selbstständig

ihre Teller befüllen. Sie entscheiden, wie viel und was sie essen möchten.

8.6 *Werteorientiert und verantwortungsvoll handelnde Kinder*



Unser Kinderhaus vermittelt Werte und zeigt auf, wie unsere Gesellschaft diese lebt. Wir ermutigen die Kinder, diese Werte zu erkennen und zu schätzen. Dazu gehört: Ein partnerschaftliches Miteinander zu leben, Verantwortung für sich und den Nächsten zu übernehmen, zuverlässig und ehrlich zu sein und das Leben als Geschenk zu betrachten.

Das heißt auch, dass wir die traditionellen Feste feiern, die im Jahreskreis anfallen. Dabei wird der christliche Hintergrund erklärt und ein

Grundverständnis über die Bedeutung von Religion und Glauben für sich selbst und andere Menschen vermittelt.

9 *Unsere Rahmenbedingungen*

9.1 *Fünf Tage Woche*

Damit wir unser pädagogisches Konzept umsetzen können, besuchen alle Kinder unsere Einrichtung fünf Tage die Woche. Einzelne Tage können nicht gebucht werden. Diese Rahmenbedingung garantiert den Kindern Routine und Struktur im Tagesverlauf. Zusätzlich dazu werden Gruppenfindungsprozesse und die Verlässlichkeit von Spielpartnern und Freunden gefördert.



9.2 Krankheit

Die Erkrankungen des Kindes sind dem Kinderhaus unverzüglich mitzuteilen. Dies kann telefonisch oder per E-Mail erfolgen. Bitte rufen Sie in Ihrer Gruppe nicht mehr nach 08:30 Uhr an um die pädagogische Arbeit nicht zu stören.

Nach ansteckenden oder meldepflichtigen Krankheiten kann das Kinderhaus ein Attest verlangen. Über die Infowände der Gruppen informieren die Mitarbeiter über aktuelle Krankheiten innerhalb der Einrichtung.

Erkrankt ein Kind, sind die Erziehungsberechtigten verpflichtet, das Kind bis zur völligen Genesung zu Hause zu behalten. Hierbei gilt, in der Regel:

Kindergarten: 1 Tag Fieber, Spuck- und Durchfallfrei zu Hause behalten.

Krippe: 2 Tage Durchfall, Spuck- und Fieberfrei zu Hause behalten.

Bei Verdacht auf **Lausbefall** untersuchen wir die Köpfe der Kinder nach Nissen und Läusen.

Zecken entfernen wir auf Wunsch der Eltern, eine entsprechende Einverständniserklärung ist dem Kinderhausvertrag beigelegt.

10 Wie wir unsere Qualitätssicherung sichern

Die Organisation der gemeindlichen Einrichtungen unter einer Gesamtleitung garantiert einen regen fachlichen Austausch zwischen den Kinderhäusern und eine hohe Qualität der pädagogischen Arbeit. Um einerseits unser pädagogisches Angebot reflektieren zu können und andererseits Elterngespräche kompetent zu führen, beobachten wir die Kinder regelmäßig und halten dies in speziell entwickelten Beobachtungsbögen fest.

Um die Zufriedenheit und Qualität unseres Hauses zu sichern, werden Fragebögen verteilt und ausgewertet.

Wir besuchen regelmäßig qualifizierende Fortbildungen, um Neuerungen und Innovationen kennen zu lernen und weitergeben zu können.

Wir standardisieren und reflektieren viele unserer Tätigkeiten schriftlich, um so immer wieder vergleichen, feststellen und verbessern zu können.

Regelmäßige Teams und Konzepttage ermöglichen einen regen Austausch innerhalb des Hauses.

Der Austausch mit möglichst vielen anderen Kinderbetreuungseinrichtungen, den Schulen, der Frühförderstellen, Therapeuten und heilpädagogischen Tagesstätten zeigt uns immer wieder neue Wege auf, welche wir dann im Team analysieren und bedarfsorientiert in unser Alltagsgeschehen mit einbeziehen.

11 So geht's weiter

Ein gutes pädagogisches Konzept passt sich immer wieder den sich veränderten Gegebenheiten an. Kaum ein anderer Bereich ist so von Veränderungen betroffen wie der Elementarbereich. Neben den sich wandelnden Familienstrukturen und gesellschaftlichen Anforderungen, hat das Kinderhaus einen umfangreichen Bildungs- und Erziehungsplan zu erfüllen. Vor diesem Hintergrund trifft sich das pädagogische Personal regelmäßig, um das Konzept des Hauses zu überprüfen und bei Bedarf an die Veränderungen anzugleichen.